

# Zwitschernde Mülltonne



Illustration: Esther Zillner

Die Möglichkeiten der sozialen Medien stellen Unternehmen vor viele Fragen: Was sollen wir, was müssen wir liken, teilen oder kommentieren? Man muss da vorsichtig sein: Schnell ist ein Shitstorm vom Zaun gebrochen – der Imageschaden unumkehrbar.

Das finnische Unternehmen Enevo hat einen Sensor entwickelt, der den Füllstand der damit bestückten Tonne automatisch dem zuständigen Entsorger mitteilt. Das ist erst mal nichts Neues. Doch ganz im Sinne des Big Data, dem Internet 4.0, werden die übermittelten Daten dazu genutzt, optimierte Routen für die effizientere Müllabfuhr zu errechnen. Das ist toll, denn so wird bei den Fahrten klimaschädliches CO<sub>2</sub> eingespart, so lautet zumindest das Versprechen.

Doch damit nicht genug. Unter @trashcanlife mischen sich die von Enevo-Sensoren überwachten Tonnen in die globale Netzkonversation ein. Da zwitschert eine Tonne im kanadischen Québec über ihre Innentemperatur und ein Abfallbehälter in Belgien klagt über die abnehmende Qualität seiner Internetverbindung.

Nur die Form der Mitteilungen ist vielleicht noch etwas dröge. Lustiger wäre schon, wenn die Tonne im bayerischen Soyen anstatt dem banalen „I am 70 % full“ larmoyant „Mir stinkt’s gewaltig – holt mich hier raus!“ twittern würde. Aber das Internet ist ja für uns alle noch Neuland.